



SwissLife

Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life

Geschäftsbericht 2004



Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life

2 Wichtigste Kennzahlen

1

5 Vorwort

6 Jahresbericht

6 Stiftungsverwaltung

7 Geschäftsverlauf

10 Marktinformationen

14 Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

14 Bilanz

16 Betriebsrechnung

19 Wertschriftenverzeichnis

20 Anhang zur Jahresrechnung

24 Bericht der Kontrollstelle

26 Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

26 Bilanz

28 Betriebsrechnung

30 Wertschriftenverzeichnis

31 Anhang zur Jahresrechnung

33 Bericht der Kontrollstelle

34 Organe und Kontaktadressen

WICHTIGSTE KENNZAHLEN

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

2

Angaben zu den Anschlussvereinbarungen

	31.12.2004	1.1.2004	Veränderung %
Anzahl Anschlüsse	371	406	-8.62
Anzahl Destinatäre	17 079	16 764	1.88

Wertschriften per Bilanzstichtag

in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung %
Buchwerte – Brutto (= Kurswerte)	1 449 098	1 797 819	-19.40
Wertschwankungsreserven	-109 021	-168 981	-35.48
Nettobuchwerte	1 340 077	1 628 838	-17.73
Nettobuchwerte in % der Kurswerte	92	91	2.07

Unterdeckung per Bilanzstichtag

in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung %
Unterdeckung	15 953	33 613	-52.54
Anzahl Anschlussvereinbarungen	166	260	-36.15

Vorsorgebeiträge

in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung %
Ordentliche Beiträge	190 109	305 780	-37.83

Vorsorgeleistungen

in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung %
Altersrenten	6 521	9 070	-28.10
Pensionierten-Kinderrenten	15	25	-40.00
Witwen- und Witwerrenten	929	1 661	-44.07
Waisenrenten	252	435	-42.07
Invalidenrenten	7 986	12 673	-36.98
Invaliden-Kinderrenten	527	968	-45.56
Renten aus Überschuss	1	12	-91.67
Zeitrenten	25	7	257.14
Kapitalabfindungen Hinterlassene	1 319	8 037	-83.59
Kapitalabfindungen Altersleistungen	68 304	50 336	35.70
Freizügigkeitsleistungen	100 438	991 191	-89.87
Vorbezug Wohneigentumsförderung	14 962	25 874	-42.17

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Angaben zu den Anschlussvereinbarungen

	31.12.2004	1.1.2004	Veränderung %
Anzahl Anschlüsse	11	13	-15.38

Wertschriften per Bilanzstichtag

in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung %
Buchwerte – Brutto (= Kurswerte)	15 168	15 949	-4.90
Wertschwankungsreserven	-	-3 429	-100.00
Nettobuchwerte	15 168	12 520	21.15
Nettobuchwerte in % der Kurswerte	100	79	27.39



VORWORT

«Probleme sind nichts weiter, als dornige Chancen.» Dieser Leitsatz trifft in zunehmendem Mass auf die berufliche Vorsorge zu. Die demografischen Veränderungen mit ihren folgenschweren finanziellen Auswirkungen rufen zwingend nach Reformen. Wir haben heute die Chance, mit weitsichtigen Massnahmen die Weichen zu stellen, damit auch die kommenden Generationen von einer stabilen und finanziell tragbaren Altersvorsorge profitieren können. Die breit angelegten Diskussionen zeigen jedoch, dass die Meinungen und Interessenlagen weit auseinander driften, wenn es darum geht, Prioritäten zu setzen und konkrete Massnahmen zu beschliessen. Dies erklärt sich einerseits damit, dass die Vorsorgenehmer während zwei Jahrzehnten mit dem Selbstverständnis der Besitzstandwahrung lebten und eine Reduktion der anwartschaftlichen Leistungen unter den gegebenen Umständen höchst unpopulär ist. Andererseits verleiten die langfristig zu lösenden Probleme zur Hoffnung, die Situation werde sich automatisch entschärfen oder später durch andere Verantwortungsträger bereinigen lassen. Doch die Fakten und Trends sind eindeutig. Der gestiegenen Lebenserwartung der Versicherten kann nur mit einer weiteren Senkung des Rentenumwandlungssatzes begegnet werden, und die Wertschwankungen an den Kapitalmärkten müssen mit einem flexibel definierten gesetzlichen Mindestzins aufgefangen werden können. Der Weg zur Umsetzung von Reformen ist dornig; Kratzer werden unvermeidbar sein. Wir sind aber überzeugt, dass eine optimierte zweite Säule auch künftig eine bedeutende Stellung zur Sicherung unserer Altersvorsorge einnehmen wird. Deshalb engagiert sich Swiss Life für eine nachhaltig solide berufliche Vorsorge.

Für die Verantwortlichen und Mitarbeitenden der beruflichen Vorsorgestiftungen Swiss Life brachte das Berichtsjahr 2004 vielfältige Herausforderungen. Im Januar wurde das Datenverwaltungssystem Amarta Swiss Life in Betrieb genommen. Parallel dazu wurde mit Hochdruck an der Umsetzung der diversen neuen gesetzlichen Bestimmungen gearbeitet. Dazu zählen die BVG-Revision mit ihren tiefgreifenden Änderungen, die Sanierung von Unterdeckungen sowie die Neuwahl des Stiftungsrates der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life. Eine hohe Priorität haben wir der Weiterbildung unserer Mitarbeitenden eingeräumt. Denn unsere volle Aufmerksamkeit gilt unseren Kunden, und diese haben ein Anrecht auf kompetente Beratung und umfassende Dienstleistungen.

Wir danken allen Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen in Swiss Life und unsere Mitarbeitenden. Wir freuen uns, Sie auch in Zukunft bei uns betreuen zu dürfen und setzen alles daran, Ihr Vertrauen weiterhin zu rechtfertigen.

Antimo Perretta
Präsident der Stiftungsräte

JAHRESBERICHT

6

Stiftungsverwaltung

Änderung in den Stiftungsräten

Markus Keller, Geschäftsführer der beruflichen Vorsorge-stiftungen Swiss Life, hat die Swiss Life-Gruppe aufgrund einer geschäftlichen Neuorientierung Ende Mai 2004 verlassen. Er trat auf diesen Zeitpunkt aus den Stiftungsräten aus und legte sein Mandat als Geschäftsführer nieder. Seine Nachfolge übernahm Daniela Bruggmann, Vizedirektorin der Swiss Life. Sie wurde an der ordentlichen Stiftungsratssitzung vom 4. Juni 2004 von den Stiftungsräten einstimmig als Stiftungsratsmitglied und Geschäftsführerin gewählt.

Stiftungsratssitzungen 2004

Im abgelaufenen Berichtsjahr fanden, zusätzlich zur ordentlichen Stiftungsratssitzung, zwei ausserordentliche Sitzungen statt. Die ausserordentliche Stiftungsratssitzung vom 11. Mai 2004 hatte zum Ziel, die Stiftungsräte umfassend über die Inbetriebnahme des neuen Kollektivverwaltungssystems Amarta Swiss Life per 1. Januar 2004 und die daraus resultierenden Veränderungen in der administrativen Verwaltung der Verträge zu orientieren.

An der ausserordentlichen Stiftungsratssitzung vom 23. November 2004 waren drei Themen traktandiert:

- Die Räte wurden über die in der 1. BVG-Revision verankerten Bestimmungen über die paritätische Verwaltung im obersten Organ einer Vorsorgeeinrichtung informiert. Sie genehmigten das Konzept zur Gesamterneuerungswahl des Stiftungsrates der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life.
- Im weiteren wurden sie über die Verpflichtung der Vorsorgeeinrichtungen orientiert, die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter im obersten Organ einer Vorsorgeeinrichtung mit speziellen Ausbildungsmassnahmen auf ihre Führungsaufgabe vorzubereiten. Die Räte nahmen zustimmend Kenntnis vom Ausbildungsprogramm der Swiss Life für Mitglieder von Stiftungsräten und Verwaltungskommissionen.
- Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen diskutierte und verabschiedete der Stiftungsrat Massnahmen zur Sanierung von Unterdeckungen und zum Aufbau der erforderlichen Schwankungsreserven.

Geschäftsverlauf

Die 2. Säule bleibt anspruchsvoll

Umsetzung der BVG-Revision, differenzierte Verzinsung von obligatorischen und überobligatorischen Altersguthaben, Diskussionen um den «richtigen» Umwandlungssatz, Unterdeckungen bei autonomen Pensionskassen, alternative Vorsorgemodelle, Sicherheit der 2. Säule - die berufliche Vorsorge ist in der breiten Öffentlichkeit zu einem Thema mit Spannungspotenzial geworden. Das Jahr 2004 stand deshalb für Swiss Life ganz im Zeichen der Information und Beratung.

Auch auf politischer Ebene bleibt die 2. Säule ein Dauerbrenner. Die Palette reicht vom überzeugten Befürworter des im Kapitaldeckungsverfahren finanzierten BVG bis zum scharfen Kritiker, der die langfristige Sicherung der Renten ausschliesslich im Ausbau der 1. Säule mit ihrer Umlagefinanzierung sieht. Zwanzig Jahre BVG haben jedoch bewiesen, dass die 2. Säule – trotz Reformbedarf – ein solider Leistungsträger der Altersvorsorge ist. Der Trend in der EU geht zunehmend in Richtung einer Stärkung der im Kapitaldeckungsverfahren finanzierten 2. Säule. Es ist unbestritten, dass ein ausgewogenes Drei-Säulen-Vorsorgesystem, wie es die Schweiz kennt, relativ gut gegen ökonomische Gefahren geschützt ist. Swiss Life engagiert sich für eine stabile 2. Säule, die den sozialpolitischen und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen angemessen Rechnung trägt und den kommenden Generationen eine finanzierbare Altersvorsorge gewährleistet.

Umsetzung der 1. BVG-Revision

Die beiden ersten Teile der Gesetzesrevision wurden im Berichtsjahr ordnungsgemäss realisiert. Das erste Paket, die sogenannten Transparenzbestimmungen, traten im April 2004 in Kraft. Sie verpflichten die Lebensversicherer zur Führung einer separaten Betriebsrechnung für das BVG-Geschäft und zur Anwendung von neuen gesetzlichen Vorschriften betreffend «legal quote» und Überschussermittlung. Das zweite Paket beinhaltet diverse Änderungen in der Durchführung der beruflichen Vorsorge (z.B. neue Leistungsbestimmungen, Gleichstellung von Mann und Frau, Liberalisierung der Begünstigtenordnung) und wurde am 1. Januar 2005 in Kraft gesetzt. Im Rahmen von Mitteilungen und individuellen Gesprächen wurden die Kunden detailliert über die Gesetzesänderungen, die aus demografischen und ökonomischen Gründen erforderlichen Tarifanpassungen sowie die entsprechenden Auswirkungen auf die Versicherungspläne informiert.

Ausblick auf den letzten Teil der BVG-Revision

Das dritte Paket der BVG-Revision betrifft den Zweck sowie die steuerlichen Aspekte der beruflichen Vorsorge und tritt auf den 1. Januar 2006 in Kraft. Neue Erfordernisse, wie beispielsweise die Angemessenheit der Vorsorge (maximale Höhe der Beiträge und Leistungen) sowie das Versicherungsprinzip (adäquate Versicherung der Risiken Alter, Invalidität und Tod) müssen in den Vorsorgeplänen zwingend berücksichtigt werden.

Sanierung von Unterdeckungen und Aufbau von Schwankungsreserven

Auch im Jahr 2004 blieb die Ausfinanzierung von Deckungslücken bei autonomen und halbautonomen Stiftungen ein wichtiges Thema. Manchen Vorsorgewerken gelang es mit entsprechenden Massnahmen und dank einer günstigeren Börsensituation aus der Unterdeckung herauszukommen. Einige Kunden sind jedoch verpflichtet, die eingeleiteten Sanierungsmassnahmen auch 2005 fortzusetzen, damit der erforderliche Deckungsgrad von mindestens 100% erreicht werden kann. In den meisten Fällen kommen folgende Sanierungsmassnahmen zur Anwendung:

- Verwendungsverzicht auf Arbeitgeberbeitragsreserven
- Einmalzahlung oder ratenweise Abzahlung des Fehlbetrags
- Einsatz von Sondermassnahmen
- Beteiligung der Versicherten an der Sanierung.

Auf den 1. Januar 2005 traten neue gesetzliche Bestimmungen über Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen in der beruflichen Vorsorge sowie Regelungen in Bezug auf die Bildung von Schwankungsreserven in Kraft. Die massgebenden Grundsätze wurden im Anschlussvertrag für die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life definiert.

Inbetriebnahme des neuen Verwaltungssystems Amarta Swiss Life

Die bis Ende 2003 in der UBS-Applikation GEST geführten Kollektivverträge der beruflichen Vorsorgestiftungen Swiss Life wurden per 1. Januar 2004 in einer aufwändigen Datenmigration auf das neue Verwaltungssystem Amarta überführt. In den ersten Wochen nach der Inbetriebnahme sahen sich die Mitarbeitenden im Kundendienst oftmals vor ungewöhnliche Herausforderungen gestellt. Flexibilität und Geduld waren die wichtigsten Voraussetzungen zum Kennenlernen des neuen Systems. Aber auch unsere Kunden spürten Veränderungen. Die Vorsorgedokumente bekamen ein neues Layout; sie sind übersichtlicher und inhaltlich transparenter geworden. Die Ende Jahr erstellten Bilanzen und Betriebsrechnungen weisen neu den Deckungsgrad und aktuellen Stand der Schwankungsreserven aus.

Amarta Swiss Life wird in wenigen Jahren die Datenverwaltung sämtlicher Kollektivverträge von Swiss Life übernehmen. Es ist ein modernes und benutzerfreundliches Workflowsystem, das den Mitarbeitenden eine spürbare administrative Entlastung zu Gunsten der individuellen Betreuung unserer Kunden bringen wird.

Sammelstiftung berufliche Zusatzvorsorge Swiss Life

Im Zusammenhang mit der Migration der Verträge auf Amarta wurde die Stiftungsstruktur vereinfacht, indem die Vorsorgetätigkeit der Kaderstiftung (Sammelstiftung berufliche Zusatzvorsorge) in die BVG-Stiftung (Sammelstiftung berufliche Vorsorge) integriert wurde. Neu sind deshalb unter dem Titel «Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life» diese kombinierte Sammelstiftung und die Finanzierungsstiftung zusammengefasst.

Paritätische Verwaltung im Stiftungsrat

Die paritätische Verwaltung in der beruflichen Vorsorge wurde bereits 1985 mit der Inkraftsetzung des BVG-Obligatoriums eingeführt. Bei Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften war bisher die paritätische Zusammensetzung von Gesetzes wegen auf Ebene der Verwaltungskommissionen durchzuführen. Laut revidierter Fassung von Art. 51 Abs. 1 BVG (gültig ab April 2004) ist die Parität auch im obersten Organ einer registrierten Sammelstiftung, d.h. im Stiftungsrat, zu verwirklichen.

Bis Ende 2004 musste jede registrierte Sammelstiftung, also auch die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) einen Entwurf zur Umsetzung der paritätischen Stiftungsverwaltung einreichen. In einer halbautonomen Stiftung sind keine Vertreter der Versicherungsgesellschaft mehr zulässig. In einem demokratischen Wahlverfahren, in dem jedes angeschlossene Vorsorgewerk eine Stimme besitzt, wurden je 4 Arbeitnehmer- und 4 Arbeitgebervertreter in den neuen Stiftungsrat gewählt. Dabei wurde auf eine ausgewogene Vertretung von Region, Geschlecht, Grösse der Firma und Sprache geachtet.

Um einen nahtlosen Übergang vom bisherigen zum neuen Stiftungsrat und die ordentliche Abnahme des Geschäftsabschlusses 2004 durch den amtierenden Stiftungsrat sicherzustellen, wurde dessen ursprünglich Ende 2004 auslaufende Amtszeit bis Ende Juni 2005 verlängert. Damit blieb dem neuen Gremium genügend Zeit zur Vorbereitung und Konstituierung, bevor es am 1. Juli 2005 seine Amtszeit in Angriff nahm.

Ausbildung für Mitglieder von Stiftungsräten und Verwaltungskommissionen

Die berufliche Vorsorge nimmt laufend an Komplexität zu, und die Anforderungen an die Führungsorgane von Vorsorgeeinrichtungen steigen. Swiss Life bietet ein umfassendes Ausbildungsprogramm für Mitglieder von Stiftungsräten und Verwaltungskommissionen sowie Personal- und Pensionskassenverantwortliche an. Es stehen vier Ausbildungsmodule zur Verfügung. Das erste Modul vermittelt den Teilnehmenden das Basiswissen über die berufliche Vorsorge; die weiteren Module sind auf den spezifischen Ausbildungsbedarf von Stiftungsräten ausgerichtet. Die bisher durchgeführten Kurse sind auf sehr positive Resonanz gestossen.

Marktinformationen

Wirtschaftliches Umfeld

Das Seebeben in Südostasien, Terroranschläge in Madrid und im südrussischen Beslan sowie die prekäre Sicherheitslage im Irak prägten das Weltgeschehen. Aus wirtschaftlicher Sicht stand das Jahr 2004 ganz im Zeichen steigender Energie- und Rohstoffpreise. Dabei gab insbesondere die Entwicklung der Erdöl- und Stahlnotierungen an den Börsen Anlass zu Besorgnis. Die Situation beruhigte sich zwar im vierten Quartal, doch scheint eine baldige Rückkehr auf die Preisniveaus von Anfang 2004 unwahrscheinlich.

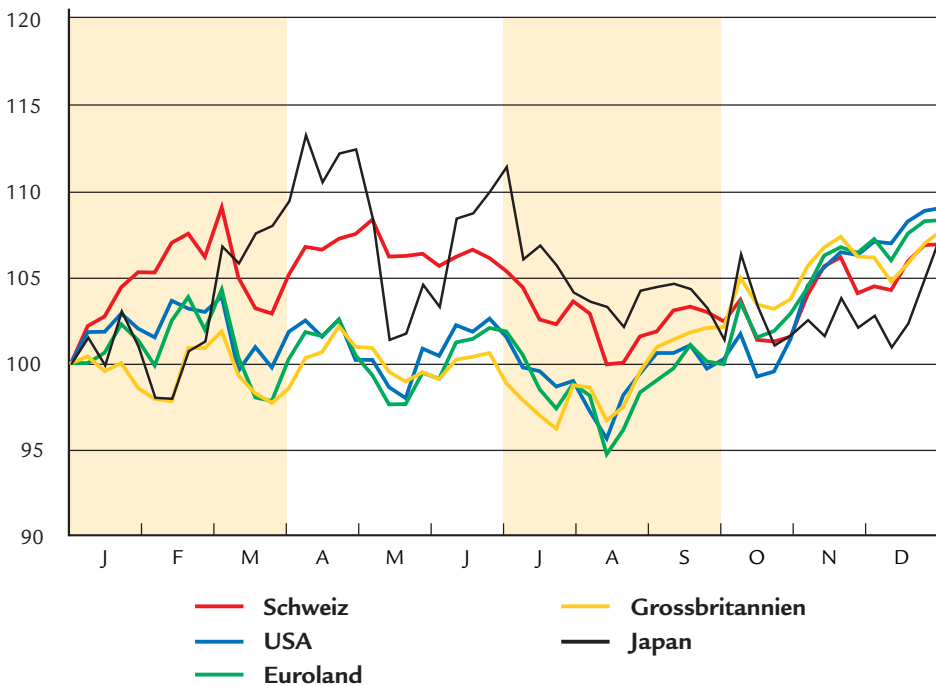
Die US-Konjunktur begann das Jahr ausgesprochen solide, wobei die massiv gestiegenen Militärausgaben zum Wachstum beitrugen. Auch die private Endnachfrage leistete dank Steuernachlässen einen positiven Beitrag. Im Verlauf des Sommers mehrten sich aber die Anzeichen einer Wachstumsverlangsamung. Europa vermochte dank einem starken Exportbeitrag sowie einer belebten Binnennachfrage die Stagnationsphase zu überwinden. Allerdings verharrte die Konsumentenstimmung, insbesondere in Ländern mit anstehenden Strukturreformen, weiterhin auf einem tiefen Niveau.

Die Wirtschaftsaktivität in der Schweiz festigte und verbreiterte sich im letzten Jahr zusehends. Neben dem positiven Aussenhandelsbeitrag war auch eine Zunahme des Privatkonsums zu beobachten. Allerdings hatte Letzterer nicht Bestand und die beiden Hauptsorgen der Konsumenten - die Arbeitsplatzsicherheit und die persönliche finanzielle Situation - rückten wieder in den Vordergrund und hinterliessen ihre Spuren in den Detailhandelsumsätzen. Der Tourismussektor, einer der Hauptindustriezweige unseres Landes, blickt jedoch nach mehreren enttäuschenden Jahren wieder optimistischer in die Zukunft. Zudem weisen insbesondere die Maschinen- und die Luxusuhrenindustrie eine erfreuliche Entwicklung auf. Der asiatische Raum profitierte von der boomenden Wirtschaft Chinas.

Aktien

Die Finanzmärkte standen im vergangenen Jahr massgeblich im Bann der von Wachstumshoffnungen und -ängsten geprägten wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Präsidentschaftswahlen in den USA. Im Blickpunkt stand aber auch der stark angestiegene Ölpreis, der im Gegensatz zur Vergangenheit nicht durch einen Angebotsengpass sondern eine hohe Nachfrage verursacht wurde.

Die Folgen dieser Situation waren über lange Zeit fehlende Trends und per Saldo auf der Stelle tretende Finanzmärkte. Erst nach den US-Wahlen im November verbreitete sich eine etwas bessere Stimmung und die Notierungen an den Aktienbörsen vermochten nach oben auszubrechen. In Lokalwährung betrachtet lagen die grossen Märkte über das ganze Jahr gesehen mit Renditen zwischen 7 und 9 Prozent sehr nahe zusammen.



Entwicklung der Aktienmärkte in Lokalwährung, indiziert

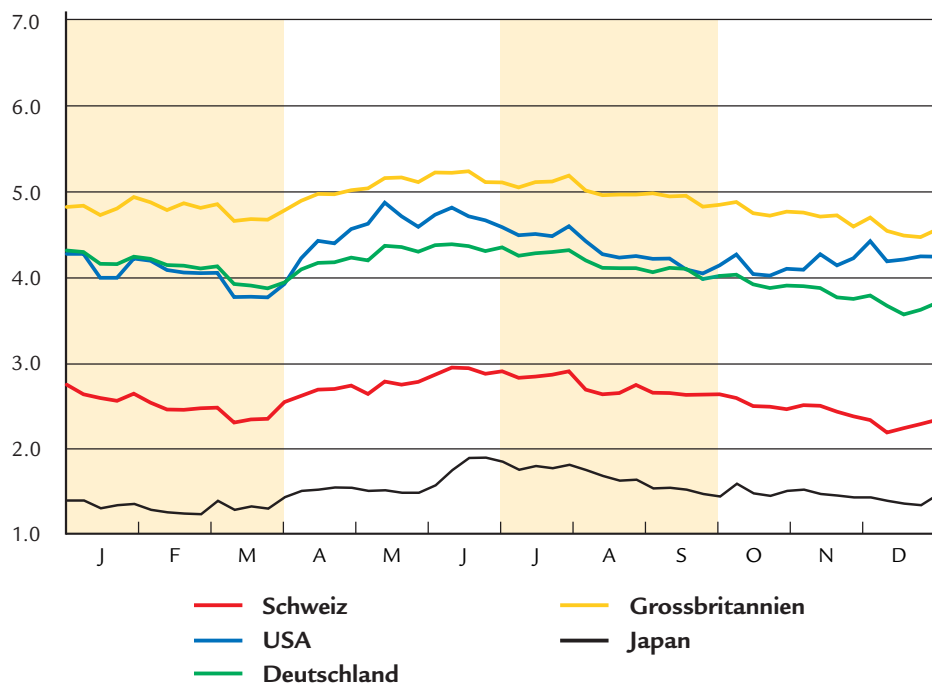
Die Schweiz, mit einem eher defensiven Branchenmix, hinkte dem Geschehen mit einem Plus von 6,9% nur geringfügig hinten nach. Zu den Gewinnern zählten der Transport- und der Energiesektor sowie die Maschinenindustrie. Auch die Banken mit dem Branchenprimus UBS (+ 12,5%) vermochten zu überzeugen.

Der gewichtige Gesundheitssektor konnte dagegen nur unterdurchschnittlich zulegen. Deutlich auf der Verliererseite standen der Detailhandel, die Versicherungen und die Nahrungsmittelindustrie. Insbesondere das Indexschwergewicht Nestlé enttäuschte mit einem Minus von 3,7%.

Zinsen

Im Zuge der verbesserten ökonomischen Aussichten gingen im Jahr 2004 die Notenbanken dazu über, die kurzfristigen Zinssätze schrittweise anzuheben und damit die Wirtschaft weniger grosszügig mit Liquidität zu versorgen als in den letzten Jahren.

Die Renditen am langen Ende der Zinskurve folgten in etwa der Einschätzung der Wirtschaftsdynamik: Eher ansteigend in der ersten Jahreshälfte und danach abfallend bis in den Herbst. Ausser in Japan standen in den wichtigsten Industrienationen die Renditen der 10-jährigen Staatsanleihen Ende 2004 eher unerwartet auf tieferen Niveaus als ein Jahr zuvor. Der stärkste Rückgang resultierte im Euro-Raum. Aber auch in der Schweiz verzeichneten die 10-jährigen Zinsen eine deutliche Reduktion von 2,72 auf 2,31 Prozent.

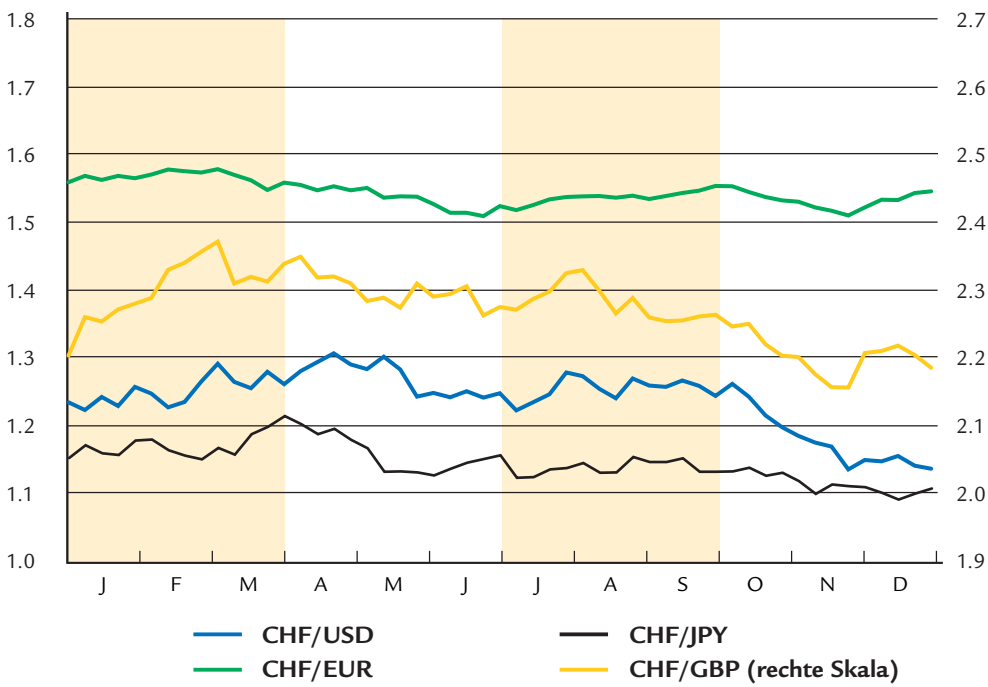


Entwicklung der 10-jährigen Staatsanleihen

Währungen

Der starke Wertzerfall des US-Dollars ereignete sich erst während der letzten zweieinhalb Monate. Wieder an die Oberfläche getretene Sorgen um das anschwellende Handels- und Budgetdefizit in den USA vor dem Hintergrund einer globalen Wachstumsabschwächung löste den Schwächeanfall aus. Anlässlich des G20-Meetings im November in Berlin signalisierten zudem die USA, dass sie ein weiteres Absinken des Dollars akzeptieren würden.

Im Jahresvergleich verlor der US-Dollar gegenüber dem CHF 7,8% an Wert. Aber auch der japanische Yen verbilligte sich gegenüber dem CHF um knapp 4%. Der Euro ermässigte sich dagegen nur um knapp 1%. Aus Sicht eines Schweizer Anlegers litten Engagements in fremden Währungen somit unter negativen Währungseffekten.



Entwicklung der Wechselkurse

SAMMELSTIFTUNG BERUFLICHE VORSORGE SWISS LIFE

14

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Postguthaben	66 558 833	-	-
Bankguthaben	128 016 586	576 407 786	-77.79
Debitoren	17 348 347	19 210 335	-9.69
Forderungen gg Ausgetretenen	464 280	-	-
Forderungen gg Versicherungen	10 316 460	8 887 614	16.08
Übrige Forderungen	4 352 693	5 874 777	-25.91
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10 796 328	26 711 024	-59.58
Total Umlaufvermögen	237 853 527	637 091 536	-62.67
Anlagevermögen			
Wertschriften			
Liquide Mittel	4 004 257	-	-
Obligationen	-	4 500 000	-
Aktien	1 215 598	2 098 388	-42.07
Kollektive Anlagen			
Swiss Life	487 021 126	502 580 255	-3.10
UBS	791 905 888	1 018 519 642	-22.25
CREDIT SUISSE	158 864 333	-	-
Prevista	6 086 756	-	-
Übrige Anbieter	-	270 120 447	-
Total kollektive Anlagen	1 443 878 102	1 791 220 343	-19.39
Total Wertschriften	1 449 097 957	1 797 818 731	-19.40
Ungesicherte Darlehen	675 797	3 218 823	-79.00
Hypothekargesicherte Darlehen	1 179 315	1 179 315	-
Liegenschaften	1 110 000	1 110 000	-
Übrige Darlehen	2 234 000	1 683 125	32.73
Unterdeckung	15 953 060	33 613 041	-52.54
Total Anlagevermögen	1 470 250 128	1 838 623 035	-20.04
Total Aktiven	1 708 103 655	2 475 714 571	-31.01

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Passiven			
Fremdkapital			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Vorausbezahlte Beiträge	3 713 961	1 670 825	122.28
Verbindlichkeiten gg Ausgetretenen	13 974 726	737 392 409	-98.10
Verbindlichkeiten gg Versicherungen	939 424	29 234 696	-96.79
Übrige Verbindlichkeiten	17 238 253	25 139 943	-31.43
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3 026 321	1 935 852	56.33
Total kurzfristiges Fremdkapital	38 892 686	795 373 725	-95.11
Langfristiges Fremdkapital			
Altersguthaben	1 306 131 442	1 239 551 754	5.37
Sondermassnahmen	24 946 206	34 998 982	-28.72
Arbeitgeberbeitragsreserven	29 902 839	41 027 161	-27.11
Wertschwankungsreserven	109 021 234	168 981 279	-35.48
Rückstellungen für ausserregl. Leistungen	339 058	1 937 114	-82.50
Rückstellungen für Versicherungen	717 765	4 598 245	-84.39
Übrige Rückstellungen	23 337 286	26 247 262	-11.09
Teuerungsfonds	95 803 699	106 294 964	-9.87
Leistungsfonds	11 232	11 232	-
Übriges ungebundenes Kapital	78 895 914	56 588 496	39.42
Total langfristiges Fremdkapital	1 669 106 675	1 680 236 490	-0.66
Total Fremdkapital	1 707 999 361	2 475 610 215	-31.01
Stiftungskapital			
Stiftungskapital	104 294	104 355	-0.06
Total Stiftungskapital	104 294	104 355	-0.06
Total Passiven	1 708 103 655	2 475 714 571	-31.01

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

16

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aufwand			
Betrieblicher Aufwand			
Leistungen an Destinatäre			
Altersrenten	6 520 910	9 069 598	-28.10
Pensionierten-Kinderrenten	14 638	24 994	-41.43
Witwen- und Witwerrenten	929 203	1 660 892	-44.05
Waisenrenten	251 752	435 128	-42.14
Invalidenrenten	7 986 385	12 673 392	-36.98
Invaliden-Kinderrenten	526 859	967 649	-45.55
Renten aus Überschuss	1 197	12 193	-90.18
Zusätzliche Rentenleistungen	106 800	-	-
Zusatzrenten von Swiss Life	796 973	-	-
Zeitrenten	24 744	7 200	243.67
Kapitalabfindungen Hinterlassene	1 318 761	8 037 075	-83.59
Kapitalabfindungen Altersleistungen	68 303 613	50 336 467	35.69
Freizügigkeitsleistungen	100 437 948	991 190 929	-89.87
Vorbezug Wohneigentumsförderung	14 961 521	25 873 935	-42.18
Bildung Sparkapitalien	164 852 395	266 200 073	-38.07
Bildung Sparkapitalien – Übertrag aus Zusatzvorsorge	58 309 298	-	-
Einmaleinlagen an Versicherungsgesellschaft	8 875 503	32 226 098	-72.46
Risikoprämie an Versicherungsgesellschaft	42 667 816	46 675 411	-8.59
Teuerungsprämien Swiss Life	1 126 286	-	-
Personengebundene Verwaltungskosten	-	5 274 237	-
Beiträge an Sicherheitsfonds	205	850 119	-99.98
Beiträge an Sondermassnahmen	303 675	899 985	-66.26
Bildung Teuerungsfonds	-	1 788 525	-
Umlage Beiträge Arbeitnehmer/Arbeitgeber	-	835 372	-
Verzinsung Sparkapitalien	28 909 488	62 852 987	-54.00
Verzinsung Arbeitgeberbeitragsreserven	84 374	113 956	-25.96
Übrige Zinsaufwendungen	8 723 005	1 752 820	397.66
Zwischentotal betrieblicher Aufwand	516 033 349	1 519 759 034	-66.05
Übertrag auf nächste Seite	516 033 349	1 519 759 034	-66.05

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Übertrag von vorheriger Seite	516 033 349	1 519 759 034	-66.05
Zuweisung an Arbeitgeberbeitragsreserven	5 512 813	8 400 735	-34.38
Zuweisung an Arbeitgeberbeitragsreserven – Übertrag aus Zusatzvorsorge	1 538 579	-	-
Zuweisung an ausserregl. Leistungen	-	360 618	-
Zuweisung an übrige Rückstellungen	169 949	1 403 472	-87.89
Zuweisung an Sondermassnahmen	532 140	121 394	338.36
Zuweisung an übriges ungebundenes Kapital	47 689 826	11 269 268	323.18
Zuweisung an übriges ungebundenes Kapital – Übertrag aus Zusatzvorsorge	744 596	-	-
Zuweisung an Wertschwankungsreserven	20 673 256	84 066 345	-75.41
Zuweisung an Wertschwankungsreserven – Übertrag aus Zusatzvorsorge	5 227 272	-	-
Zuweisung Ertragsüberschuss an Teuerungsfonds	2 363 201	3 568 843	-33.78
Zuweisung an Stiftungskapital	-	203	-
Leistungen aus Arbeitgeberbeitragsreserven	18 234 345	11 617 375	56.96
Leistungen aus Rückstellungen ausserregl. Leistungen	1 622 775	2 273 783	-28.63
Leistungen aus übrigen Rückstellungen	782 423	1 508 849	-48.14
Leistungen aus Sondermassnahmen	10 435 280	10 888 955	-4.17
Leistungen aus übrigem ungebundenem Kapital	19 457 565	19 867 956	-2.07
Leistungen aus Wertschwankungsreserven	48 893 327	43 792 626	11.65
Leistungen aus Teuerungsfonds	12 854 466	12 660 875	1.53
Leistungen zur Finanzierung der Unterdeckung	5 205 350	-	-
Buchmässige Verluste auf Wertschriften	495 841	2 197 412	-77.44
Realisierte Kursverluste	200 465	-	-
Verwaltungsaufwand			
Wertschriften	1 634 154	2 683 728	-39.11
Allgemein	901 748	4 375 398	-79.39
Abwicklungsverluste	92 498	2 498 181	-96.30
Abgrenzung Minderertrag	1 476	-	-
Total betrieblicher Aufwand	721 296 691	1 743 315 047	-58.62
Total Aufwand	721 296 691	1 743 315 047	-58.62

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

18

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Ertrag			
Betrieblicher Ertrag			
Ordentliche Beiträge	190 109 158	305 780 088	-37.83
Beiträge Arbeitgeber zG Arbeitgeberbeitragsreserve	5 457 933	5 206 535	4.83
Beiträge aus Rückstellungen ausserregl.	273 460	-	-
Einbringung von neuen Vermögen	13 301 698	5 629 325	136.29
Einbringung von neuen Vermögen – Übernahme aus Zusatzvorsorge	65 819 745	-	-
Rückzahlung Wohneigentumsförderung	269 648	240 300	12.21
Rückzahlung Scheidung	19 303	-	-
Zuschüsse des Sicherheitsfonds	845	395 018	-99.79
Zinsen auf PC-/Bankguthaben	2 663 482	465 622	472.03
Übrige Zinserträge	174 999	141 715	23.49
Ertragsüberschuss Liegenschaftsrechnung	82 740	83 625	-1.06
Wertschriftenertrag	31 410 766	57 084 827	-44.98
Realisierte Kursgewinne	7 939 568	43 946 865	-81.93
Buchmässige Gewinne auf Wertschriften	21 763 409	74 638 698	-70.84
Freigewordenes Sparkapital	186 763 176	1 080 359 939	-82.71
Freigewordenes Sparkapital Wohneigentum	-	25 873 935	-
Versicherungsleistungen	30 747 594	36 639 369	-16.08
Versicherungsleistungen Überschuss	499 381	2 844 762	-82.45
Leistungen aus Teuerungsfonds	-	11 640	-
Auflösung Arbeitgeberbeitragsreserve	18 260 089	11 618 412	57.17
Auflösung Sondermassnahmen	10 888 080	11 269 072	-3.38
Auflösung übrige Rückstellungen	6 564 620	1 508 849	335.07
Auflösung Wertschwankungsreserven	85 894 421	21 041 312	308.22
Auflösung zweckbestimmte Leistungsfonds	-	7 200	-
Auflösung übriges ungebundenes Kapital	26 478 000	30 114 601	-12.08
Auflösung Rückstellungen ausserregl. Leistungen	1 324 596	2 254 283	-41.24
Auflösung Teuerungsfonds	12 854 466	12 669 451	1.46
Abgrenzung Minderertrag	986 654	627 396	57.26
Provisionen	-	2 364 234	-
Übrige Erträge	748 860	10 497 976	-92.87
Total betrieblicher Ertrag	721 296 691	1 743 315 047	-58.62
Total Ertrag	721 296 691	1 743 315 047	-58.62

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Wertschriftenverzeichnis per 31. Dezember

19

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Liquide Mittel			
Liquide Mittel	4 004 257	-	-
Total liquide Mittel	4 004 257	-	-
Obligationen			
Obligationen Inland CHF	-	4 450 000	-
Obligationen Ausland CHF	-	50 000	-
Total Obligationen	-	4 500 000	-
Aktien			
Aktien Inland	1 215 598	2 098 388	-42.07
Total Aktien	1 215 598	2 098 388	-42.07
Kollektive Anlagen			
Anlagestiftung Swiss Life			
Obligationen CHF Inland	46 896 428	52 781 760	-11.15
Obligationen CHF Ausland	15 774 660	15 480 100	1.90
Obligationen FW Global	9 065 792	13 382 355	-32.26
Aktien Schweiz	14 173 335	12 887 952	9.97
Aktien Ausland	18 568 570	12 982 016	43.03
BVG-Mix 15	35 173 033	34 209 882	2.82
BVG-Mix 25	221 981 072	221 349 904	0.29
BVG-Mix 35	73 308 551	55 426 195	32.26
BVG-Mix 45	43 334 225	24 215 746	78.95
Mix 60	8 745 460	59 864 345	-85.39
Total Anlagestiftung Swiss Life	487 021 126	502 580 255	-3.10
Anlagestiftung UBS			
Obligationen CHF Inland	73 703 555	127 877 090	-42.36
Obligationen CHF Ausland	1 802 738	21 559 410	-91.64
Obligationen EUR	5 651 346	1 432 296	294.57
Obligationen FW Global	10 236 430	23 334 448	-56.13
Aktien Schweiz	21 077 547	42 661 184	-50.59
Aktien Global	20 016 480	32 627 588	-38.65
BVG-Basis	-	5 382 681	-
BVG-Ertrag	34 384 732	37 469 775	-8.23
BVG-Wachstum	564 140 847	600 141 035	-6.00
BVG-Maxima	58 326 605	126 034 135	-53.72
Total Anlagestiftung UBS	789 340 280	1 018 519 642	-22.50
Immobilienfonds UBS SIMA	2 565 608	-	-
Total Immobilienfonds UBS SIMA	2 565 608	-	-
Anlagestiftung CREDIT SUISSE			
Hypotheken Schweiz	4 062 080	-	-
Mixta-BVG 25	61 614 816	-	-
Mixta-BVG 35	84 869 919	-	-
Mixta-BVG 45	8 317 518	-	-
Total Anlagestiftung CREDIT SUISSE	158 864 333	-	-
Anlagestiftung PREVISTA	6 086 756	-	-
Total Anlagestiftung PREVISTA	6 086 756	-	-
Kollektive Anlagen übrige Anbieter	-	270 120 447	-
Total kollektive Anlagen	1 443 878 102	1 791 220 343	-19.39
Total Wertschriften	1 449 097 957	1 797 818 731	-19.40

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Anhang zur Jahresrechnung

1. Allgemeine Angaben

1.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung schützt versicherte Personen bzw. deren Hinterlassene im Rahmen des Reglementes und der Vorsorgepläne gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, erfüllt die Stiftung die berufliche Vorsorge für die angeschlossenen Unternehmen mit einem Basis-Versicherungsplan, der die vom BVG vorgeschriebenen Minimalleistungen sowie überobligatorische Leistungen vorsieht.

1.2 Für 2004 massgebende Grundlagen

Auf den 1.1.2002 sind die erneuerten Reglemente in Kraft getreten. Sie wurden von der zuständigen Aufsichtsbehörde (BSV) am 8. Februar 2002 genehmigt. Auf den 1. Februar 2002 trat zudem die neue Stiftungs-urkunde in Kraft.

Das Vorsorgereglement (enthält auch Bestimmungen über die Organisation und die Verwaltung der Vorsorgekassen), das Verwaltungskostenreglement sowie die ergänzenden Bestimmungen über die Anlage des Vermögens datieren vom 1. Januar 1999.

1.3 Begriffe

Stiftung
Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life
Unternehmen
Firma, welche sich für die Vorsorge der Stiftung angeschlossen hat
Versicherte Person
Arbeitnehmer eines angeschlossenen Unternehmens
Anschlussvereinbarung
Vertrag zwischen der Stiftung und dem Unternehmen
Vorsorgekasse
Rechnungseinheit der Stiftung für jede Anschlussvereinbarung
Verwaltungskommission
Organ der einzelnen Vorsorgekasse, paritätisch zusammengesetzt
Anlagebeauftragte
Von Stiftung beauftragte Vermögensverwalter (Bank, Anlagestiftung)
Versicherungsvertrag
Vertrag der Stiftung pro Vorsorgekasse mit dem Lebensversicherer

1.4 Organisation

Die Stiftung wird auf der Basis eines Geschäftsführungsvertrages von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Swiss Life geführt, welche i.d.R. ausschliesslich für die Stiftung tätig sind. Auch die räumlichen und technischen Infrastrukturen werden von der Swiss Life gestellt. Es bestehen Geschäftsstellen in Zürich und in Lugano.

1.4.1 Stiftungsrat (Art. 51 BVG)

A. Perretta	Präsident der Stiftungen
D. Bruggmann	Geschäftsführerin der Stiftungen
H. P. Conrad	
H. De Capitani	
E. Steiner	
R. Picard	

1.4.2 Verwaltungskommissionen

Jede Vorsorgekasse wird von einer paritätischen Verwaltungskommission geführt. Diese vertritt die Interessen ihrer versicherten Personen und des Unternehmens und fasst im Einklang mit den Reglementen die zur Durchführung der Vorsorge notwendigen Beschlüsse.

1.4.3 Kontrollstelle

(Art. 53 Abs. 1 BVG)

Ernst & Young AG, Zürich

1.4.4 Experte für berufliche Vorsorge

(Art. 53 Abs. 2 BVG)

LCP Libera AG, Zürich

1.4.5 Aufsichtsbehörde

(Art. 61 BVG)

Bundesamt für Sozialversicherung, Bern (BSV)

1.5 Angaben zu den Anschlussvereinbarungen

	Anzahl Anschlüsse	Anzahl versicherte Personen
Bestand am 1.1.2004	406	16 764
Neuanschlüsse	3	138
Abgänge zur BVG-Sammelstiftung der Swiss Life	-10	-115
Abgänge an neue Personal- vorsorgeeinrichtungen	-25	-1 475
Konkurse, Liquidationen und Auflösungen	-3	-54
Veränderung Versicherungsbestände in bestehenden Verträgen		1 821
Bestand am 31.12.2004	371	17 079

Der durchschnittliche Bestand an versicherten Personen pro Anschluss nahm per Anfang 2005 um 4.7 auf 46 zu.

2. Vermögenanlagen

2.1 Vermögenanlagen der Vorsorgekassen

Die Stiftung führt die Anlagen der Vorsorgekassen getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen vertragliche Vereinbarungen mit namhaften Schweizer Banken und Anlagestiftungen getroffen. Die Anlage erfolgt für jede Vorsorgekasse nach den gegenüber den Vorschriften der BVV2 einschränkenden Anlagevorschriften der Stiftung. Bei Vorliegen entsprechender finanzieller Verhältnisse können die einzelnen Vorsorgekassen von erweiterten Anlagemöglichkeiten Gebrauch machen.

2.2 Vermögenanlagen der Stiftung

Die Mittel der Stiftung, im Wesentlichen Mittel des Teuerungsfonds, werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgekassen geführt.

2.3 Bewertungsgrundsätze

Allgemein Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden.

Fremdwährungen Die Bewertung erfolgt zum Devisenkurs der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Die während der Berichtsperiode erfolgten Fremdwährungstransaktionen werden zu den jeweils gültigen Tageskursen verbucht.

Wertschriften Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

Wertschwankungsreserven Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wird für jede Vorsorgekasse aufgrund ihrer Anlagestrategie bestimmt.

Liegenschaften Es handelt sich i.d.R. um indirekten Immobilienbesitz, wobei die Anteile an Immobilienfonds zu den in unter 'Wertschriften' erläuterten Prinzipien bewertet werden. Direkter Immobilienbesitz (nur wenige Vorsorgekassen) wird höchstens zum vorsichtig ermittelten Ertragswert bilanziert.

Praxisänderung 2004 Die Schlussabrechnung 2004 mit dem Sicherheitsfonds wird aus praktischen Gründen ab sofort erst im Mai des Folgejahres vorgenommen. Im Berichtsjahr 2004 fehlen deshalb die entsprechenden Beiträge und Zuschüsse.

2.4 Bewertung der Wertschriften per Bilanzstichtag

Werte in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003
Buchwerte – brutto (= Kurswerte)	1 449 098	1 797 819
Wertschwankungsreserven	-109 021	-168 981
Nettobuchwerte	1 340 077	1 628 838
Nettobuchwerte in % der Kurswerte	92	91

2.5 Anlagebegrenzungen nach Art. 54ff. BVV2

Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV2) sowie den teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

2.6 Derivative Geschäfte / Securities Lending

In den Portefeuilles der Vorsorgekassen können derivative Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen.

2.7 Unterdeckungen 2004

Seit dem Jahr 2002, mit einem Höchststand von CHF 69,215 Mio. hat sich die Unterdeckung zum zweiten Mal halbiert. Aufgrund der verbesserten Kapitalmarktsituation sowie eingeleiteten Sanierungsmassnahmen konnten einzelne Vorsorgewerke die Unterdeckung reduzieren oder ganz eliminieren. Die Erträge aus Zins und Wertschriften reichen grundsätzlich wieder aus, um die gesetzlich festgelegte Verzinsung der Sparkapitalien von 2.25% zu finanzieren.

Unterdeckung per 31.12.2004

	2004	2003	Veränderungen
Anzahl Anschlussvereinbarungen	166	260	-94
Unterdeckung in CHF 1000	15 953	33 613	-17 660

Für die Finanzierung bzw. Beseitigung der Unterdeckungen werden dem Kunden folgende Massnahmen angeboten:

1. Auflösung von Arbeitgeberbeitragsreserven oder Verwendungsverzicht
2. Fakturierung der Unterdeckung
3. Aufstellung eines Zahlungsplanes
4. Stehenlassen der Unterdeckung mit entsprechender Unterzeichnung eines Sideletters.

3. Versicherungstechnische Information

3.1 Finanzierung

Die Vorsorgepläne sind überwiegend als Beitragsprimatspläne ausgestaltet. Das Unternehmen und die versicherten Personen beteiligen sich je nach Vorsorgewerk und Versicherungsvertrag mit unterschiedlichen Beitragsanteilen, wobei die Unternehmen mindestens die Hälfte der Beiträge entrichten.

3.2 Art der Risikodeckung

Die Stiftung trägt für aktive Versicherte keine Versicherungsrisiken. Die einzelne Vorsorgekasse schliesst – organisiert durch die Stiftung – mit einem Lebensversicherer, vorwiegend mit der Swiss Life, einen Versicherungsvertrag ab. Solidaritäten zwischen den einzelnen Vorsorgekassen sind ausgeschlossen.

Die für die Ausrichtung der Renten erforderlichen Deckungskapitalien werden direkt von den Versicherern geführt. Als einziges von der Stiftung getragenes Versicherungsrisiko gewährleistet die Stiftung den gesetzlichen Teuerungsausgleich.

3.3 Überprüfung durch den Experten der beruflichen Vorsorge

Der Experte überprüfte die Stiftung letztmals im Dezember 2002 (Überprüfung nach Art. 53 Abs. 2 BVG). Dabei wurden folgende Punkte überprüft:

- Reglementsänderungen per 1. Januar 2002
- Unterdeckung: Überprüfung des Vorgehens
- Teuerungsfonds
- Umwandlungssatz.

3.4 Rückstellungen und Fonds

Für die Deckung des gesetzlichen Teuerungsausgleichs (Art. 36 BVG) hat die Stiftung einen Teuerungsfonds ausgeschieden, der aus Beiträgen, aus Vermögenserträgen und aus Zuweisungen geäufnet wird. Da alle übrigen Versicherungsrisiken bei den Versicherern liegen, sind über den Teuerungsfonds hinaus keine versicherungsmässig bedingte Rückstellungen, Fonds oder Deckungskapitalien notwendig.

Zürich, 29. April 2005

Swiss Life

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Antimo Perretta
Präsident

Daniela Bruggmann
Geschäftsführerin



■ Ernst & Young AG
Brandschenkestrasse 100
Postfach
CH-8022 Zürich

■ Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 40 20
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der
Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 29. April 2005

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Wertschriftenverzeichnis und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Zum Prüfungsumfang verweisen wir auf die ergänzende Erläuterung auf Seite 2.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Bruno Christen
Dipl. Wirtschaftsprüfer
(Mandatsleiter)

Andreas Imbach
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Wertschriftenverzeichnis und Anhang)

■ Niederlassungen in Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug, Zürich.
■ Mitglied der Treuhand-Kammer

Erläuterung zum Prüfungsumfang*Vollständigkeit der Versicherten*

Ob alle der obligatorischen Personalvorsorge unterstellten Arbeitnehmer der Versicherung gemeldet sind (Art. 2, 7 und 8 BVG sowie Art. 1 und 3 BVV2), lässt sich nur bei den Arbeitgebern selbst feststellen. Für unsere Prüfungen haben wir uns auf die von den angeschlossenen Firmen eingereichten Meldungen abgestützt.

Beitragserhebung

Die Prüfung, ob die Beiträge durch die Arbeitgeber gesetztes- und reglements-konform erhoben werden (Art. 66 Abs. 1 BVG), lässt sich nur bei den Arbeitgebern selbst feststellen. Für unsere Prüfungen haben wir uns auf die vertraglichen Vorsorgevereinbarungen und die Angaben der angeschlossenen Arbeitgeber abgestützt.

FINANZIERUNGSTIFTUNG BERUFLICHE VORSORGE SWISS LIFE

26

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Postguthaben	1 114 890	-	-
Bankguthaben	796 430	2 610 207	-69.49
Übrige Forderungen	12 104	12 008	0.80
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	76 663	96 201	-20.31
Total Umlaufvermögen	2 000 087	2 718 416	-26.42
Anlagevermögen			
Wertschriften			
Obligationen	316 350	1 000 000	-68.37
Kollektive Anlagen			
Swiss Life	9 917 885	9 048 527	9.61
UBS	4 934 263	5 592 090	-11.76
Übrige Anbieter	-	307 980	-
Total kollektive Anlagen	14 852 148	14 948 596	-0.65
Total Wertschriften	15 168 498	15 948 596	-4.89
Ungesicherte Darlehen	650 000	650 000	-
Total Anlagevermögen	15 818 498	16 598 596	-4.70
Total Aktiven	17 818 585	19 317 012	-7.76

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Passiven			
Fremdkapital			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Vorausbezahlte Beiträge	9 597	9 897	-3.03
Übrige Verbindlichkeiten	193 813	249 701	-22.38
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1 573	-	-
Total kurzfristiges Fremdkapital	204 983	259 597	-21.04
Langfristiges Fremdkapital			
Arbeitgeberbeitragsreserven	17 103 920	15 112 016	13.18
Wertschwankungsreserven	-	3 428 905	-
Rückstellungen für ausserregl. Leistungen	469 434	469 434	-
Übrige Rückstellungen	-	4 762	-
Total langfristiges Fremdkapital	17 573 354	19 015 117	-7.58
Total Fremdkapital	17 778 337	19 274 714	-7.76
Stiftungskapital			
Stiftungskapital	42 320	42 299	0.05
Verlustvortrag	-2 073	-	-
Total Stiftungskapital	40 248	42 299	-4.85
Total Passiven	17 818 585	19 317 012	-7.76

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

28

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aufwand			
Betrieblicher Aufwand			
Leistungen an Destinatäre			
Altersrenten	-	197 251	-
Zeitrenten	-	9 240	-
Zusätzliche Rentenleistungen	141 399	-	-
Übrige Zinsaufwendungen	12 526	-	-
Zuweisung an Arbeitgeberbeitragsreserven	1 303 540	705 994	84.64
Zuweisung an ausserregl. Leistungen	-	91 821	-
Zuweisung an übrige Rückstellungen	-	201 830	-
Zuweisung an Wertschwankungsreserven	5 899	1 376 474	-99.57
Zuweisung an Stiftungskapital	22	92	-76.14
Leistungen aus Arbeitgeberbeitragsreserven	2 677 417	7 868 506	-65.97
Leistungen aus Rückstellungen ausserregl. Leistungen	-	226 272	-
Leistungen aus Wertschwankungsreserven	3 405 031	1 053 151	223.32
Buchmässige Verluste auf Wertschriften	11 973	10 239	16.93
Verwaltungsaufwand			
Wertschriften	16 674	27 187	-38.67
Allgemein	1 766	7 262	-75.68
Abwicklungsverluste	-	284	-
Total betrieblicher Aufwand	7 576 248	11 775 602	-35.66
Total Aufwand	7 576 248	11 775 602	-35.66

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Ertrag			
Betrieblicher Ertrag			
Beiträge Arbeitgeber zG Arbeitgeberbeitragsreserven	726 043	122 595	492.23
Zinsen auf PC-/Bankguthaben	13 630	11 953	14.03
Übrige Zinserträge	19 500	36 022	-45.87
Wertschriftenertrag	351 925	1 962 655	-82.07
Realisierte Kursgewinne	29 134	-	-
Buchmässige Gewinne auf Wertschriften	305 289	-	-
Auflösung Arbeitgeberbeitragsreserven	2 718 861	8 061 528	-66.27
Auflösung übrige Rückstellungen	4 762	200 367	-97.62
Auflösung Wertschwankungsreserven	3 405 031	1 053 151	223.32
Auflösung zweckbestimmte Leistungsfonds	-	165 215	-
Auflösung Rückstellungen ausserregl. Leistungen	-	162 118	-
Abgrenzung Minderertrag	2 073	-	-
Total betrieblicher Ertrag	7 576 248	11 775 602	-35.66
Total Ertrag	7 576 248	11 775 602	-35.66

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

30

Wertschriftenverzeichnis per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Obligationen			
Obligationen Inland CHF	-	700 000	-
Obligationen Ausland CHF	316 350	300 000	5.45
Total Obligationen	316 350	1 000 000	-68.37
Kollektive Anlagen			
Anlagestiftung Swiss Life			
BVG-Mix 15	-	-	-
BVG-Mix 25	4 688 477	4 512 407	3.90
BVG-Mix 35	2 558 330	1 973 944	29.60
BVG-Mix 45	1 812 224	1 738 760	4.23
Mix 60	858 854	823 415	4.30
Total Anlagestiftung Swiss Life	9 917 885	9 048 527	9.61
Anlagestiftung UBS			
Obligationen CHF Inland	1 184 823	2 156 953	-45.07
Obligationen CHF Ausland	748 847	727 070	3.00
Obligationen FW Global	460 457	456 043	0.97
Aktien Schweiz	1 056 365	1 004 396	5.17
Aktien Global	766 161	733 873	4.40
BVG-Wachstum	407 649	513 755	-20.65
Total Anlagestiftung UBS	4 624 303	5 592 090	-17.31
Immobilienfonds UBS SIMA	309 960	-	-
Total Immobilienfonds UBS SIMA	309 960	-	-
Kollektive Anlagen übrige Anbieter	-	307 980	-
Total kollektive Anlagen	14 852 148	14 948 596	-0.65
Total Wertschriften	15 168 498	15 948 596	-4.89

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Anhang zur Jahresrechnung

1. Allgemeine Angaben

1.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Die Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung organisiert die Finanzierung der Personalvorsorge der ihr angeschlossenen Unternehmen.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, ermöglicht die Stiftung den Unternehmen, Arbeitgeberbeitragsreserven zu führen und weitergehende freiwillige Massnahmen der Personalvorsorge zu treffen.

1.2 Für 2004 massgebende Grundlagen

Die Stiftungsurkunde datiert vom 9.1.1987, die letzte Änderung wurde am 17.11.1998 eingetragen.

Auf den 1.1.1999 sind die im Oktober 1998 erneuerten Reglemente in Kraft getreten.

1.3 Begriffe

Stiftung
Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life
Unternehmen
Firma, welche sich für die Vorsorge der Stiftung angeschlossen hat
Anschlussvereinbarung
Vertrag zwischen der Stiftung und dem Unternehmen
Anschlüsse
Rechnungseinheit der Stiftung für jede Anschlussvereinbarung
Verwaltungskommission
Organ der einzelnen Vorsorgekasse
Anlagebeauftragte
Von Stiftung beauftragte Vermögensverwalter (Bank, Anlagestiftung)

1.4 Organisation

Die Stiftung wird auf der Basis eines Geschäftsführungsvertrages von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Swiss Life geführt, welche i.d.R. ausschliesslich für die Stiftung tätig sind. Auch die räumlichen und technischen Infrastrukturen werden von der Swiss Life gestellt. Es bestehen Geschäftsstellen in Zürich und in Lugano.

1.4.1 Stiftungsrat (Art. 51 BVG)

A. Perretta	Präsident der Stiftungen
D. Bruggmann	Geschäftsführerin der Stiftungen
H. P. Conrad	

1.4.2 Kontrollstelle (Art. 53 Abs. 1 BVG)

Ernst & Young AG, Zürich

1.4.3 Aufsichtsbehörde (Art. 61 BVG)

Bundesamt für Sozialversicherung, Bern (BSV)

1.5 Angaben zu den Anschlussvereinbarungen

	Anzahl Anschlüsse
Bestand am 1.1.2004	13
Neuanschlüsse	-
Kündigungen/Liquidationen	-2
Bestand am 31.12.2004	11

In der Bilanz sind die Daten der auf den 1.1.2004 aufgelösten Vorsorgekassen noch enthalten.

2. Vermögensanlagen

2.1 Vermögensanlagen der Anschlüsse

Die Stiftung führt die Anlagen der Anschlüsse getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen vertragliche Vereinbarungen mit namhaften Schweizer Banken und Anlagestiftungen getroffen. Die Anlage erfolgt für jeden Anschluss nach den Vorschriften der BVV2.

2.2 Vermögensanlagen der Stiftung

Die Mittel der Stiftung werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgekassen geführt.

2.3 Bewertungsgrundsätze

Allgemein Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden.

Fremdwährungen Die Bewertung erfolgt zum Devisenkurs der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Die während der Berichtsperiode erfolgten Fremdwährungstransaktionen werden zu den jeweils gültigen Tageskursen verbucht.

Wertschriften Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

Liegenschaften Anteile an Immobilienfonds werden zu den in unter 'Wertschriften' erläuterten Prinzipien bewertet.

2.4 Bewertung der Wertschriften per Bilanzstichtag

Werte in CHF 1000	31.12.2004	31.12.2003
Buchwerte – brutto (= Kurswerte)	15 168	15 949
Wertschwankungsreserven	-0	-3 429
Nettobuchwerte	15 168	12 520
Nettobuchwerte in % der Kurswerte	100	79

2.5 Anlagebegrenzungen nach Art. 54ff. BVV2

Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV2) verpflichtet.

2.6 Derivative Geschäfte

In den Portefeuilles der Anschlüsse können derivative Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen.

Zürich, 29. April 2005

Swiss Life

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Antimo Perretta
Präsident

Daniela Bruggmann
Geschäftsführerin



■ Ernst & Young AG
Brandschenkestrasse 100
Postfach
CH-8022 Zürich

■ Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 40 20
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 29. April 2005

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Wertschriftenverzeichnis und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Bruno Christen
Dipl. Wirtschaftsprüfer
(Mandatsleiter)

Andreas Imbach
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Wertschriftenverzeichnis und Anhang)

ORGANE UND KONTAKTADRESSEN

Stiftungsräte

34

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Antimo Perretta

Präsident des Stiftungsrates, Direktor, Swiss Life, Zürich

Daniela Bruggmann

Geschäftsführerin, Vizedirektorin, Swiss Life, Zürich

Hans Peter Conrad

Direktor, Swiss Life, Zürich

Johann De Capitani

Direktor, Wache AG, Zürich

Robert Picard

Prokurist, J. L. Bürgler AG, Wettingen

Ernst Steiner

CFO, PPC Electronic AG, Cham

Sammelstiftung berufliche Zusatzvorsorge Swiss Life

Antimo Perretta

Präsident des Stiftungsrates, Direktor, Swiss Life, Zürich

Daniela Bruggmann

Geschäftsführerin, Vizedirektorin, Swiss Life, Zürich

Ursula Bachmann

Mitglied Geschäftsleitung, Canon (Schweiz) AG, Dietlikon

Hans Peter Conrad

Direktor, Swiss Life, Zürich

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Antimo Perretta

Präsident des Stiftungsrates, Direktor, Swiss Life, Zürich

Daniela Bruggmann

Geschäftsführerin, Vizedirektorin, Swiss Life, Zürich

Hans Peter Conrad

Direktor, Swiss Life, Zürich

Kontrollstelle

Ernst & Young AG
Postfach
8022 Zürich

Experte für berufliche Vorsorge

LCP Libera AG
Postfach
8022 Zürich

Domizil

Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
8022 Zürich

Geschäftsstellen

Kundendienst Deutschschweiz
General-Guisan-Quai 40
8022 Zürich
Tel. +41 43 284 64 35
Fax +41 43 284 64 66

Service à la clientèle Romandie
General-Guisan-Quai 40
8022 Zurich
Tél. +41 43 284 64 88
Fax +41 43 284 64 66

Servizio alla clientela Ticino
Via Cantonale 18
6928 Manno
Tel. +41 91 973 39 00
Fax +41 91 973 39 55

Gestaltung Konkret Support, Stäfa

Bilder Swiss Life

Druck gdz AG, Zürich

Copyright Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet.
Belegexemplar erwünscht.

Der Geschäftsbericht der Beruflichen Vorsorgestiftungen Swiss Life wird auf deutsch, französisch und italienisch publiziert. Sollten die französischen und italienischen Übersetzungen vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich.

